



## **Deutsche Renaissance in Österreich**

3. Abt.: Ober-Österreich und Salzburg, 4. Abt.: Tirol

**Ortwein, August**

**Leipzig, 1887**

Drittes Und Viertes Heft.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95494](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95494)

# DEUTSCHE RENAISSANCE IN ÖSTERREICH.

## ABTHEILUNG III.

### OBERÖSTERREICH UND SALZBURG.

#### DRITTES UND VIERTES HEFT.

##### Blatt 21 u. 22, 23 u. 24.

###### Oefen aus der Sammlung des Herrn Regierungsrathes Friedrich Uhl.

Unter den Privat-Kunstsammlungen Oberösterreichs nimmt unstreitig die in Mondsee befindliche des Herrn Regierungsrathes Fr. Uhl einen hervorragenden Rang ein. Jacob von Falke widmet derselben in dem Jahrgange 1878 der „Heimath“ einen längeren Aufsatz und sagt unter Anderem: „Abgesehen von dem künstlerischen Werthe ihrer Gegenstände, ist bei ihr ein Hauptgewicht der Bedeutung darauf zu legen, daß sie vorzugsweise die alte Kunstindustrie Ober-Österreichs und Salzburgs vertritt.“ In der That enthält die Sammlung Fr. Uhl's auch aus der Renaissanceperiode viele schöne Beispiele auf fast allen Gebieten der Kunsttechnik.

Unter den Erzeugnissen der Keramik sind als wahre Kabinetstücke der Uhl'schen Sammlung in erster Linie zwei gut und vollständig erhaltene Oefen aus dem 16. Jahrhundert hervorzuheben. Der auf Blatt 21 dargestellte, aus Waidhofen an der Yps stammende Ofen ist interessant wegen der Verschiedenheit des Grundrisses bei Unter- und Aufbau (Rechteck und Sechseck) und wirkt hauptsächlich durch seine prächtigen Farben. Der Grund der Kacheln ist grün, die gekahlte Umrahmung dieser und der Mittelrosette gelb, letztere licht violett und blau, und die zur Decorirung der freibleibenden Ecken gebrauchten Blätter sind weiß, deren Stengel tief blau, kurz, wie alle ornamentalen Details, polychromirt.

Gleich prächtig, doch mehr durch die vortreffliche Gliederung bestechend ist der auf Blatt 23 gebrachte Ofen, der aus Trient nach Mondsee überführt wurde. Auch bei diesem ist der Grundriß des Unterbaues rechteckig, während der des Oberbaues achteckige Anlage zeigt. Der Decor, auf Blatt 24 wiedergegeben, ist auf gelblich weißem Grunde, aber in mehr blauen Tinten der bekannten Majolikafarben gehalten.

##### Blatt 25.

###### Zwei Zinnteller aus derselben Sammlung.

Beide Teller sind von gleicher Größe und ziemlich flach. Die Gravirung rührt unstreitig von derselben Hand her und enthält Motive, wie sie noch heute, allerdings in etwas degenerirter Form auf oberösterreichischen Fayencen üblich sind.

##### Blatt 26 u. 27.

###### Zwei Schränke aus derselben Sammlung.

Diese zwei Schränke stammen aus dem 16. Jahrhundert; der auf Blatt 27 abgebildete ist wegen seiner zierlichen Architectur und lebendigen Gliederung sowohl als auch der überaus präcisen Arbeit halber bemerkenswerth. Vermuthlich sind beide Schränke Sacristeischränke und höchst wahrscheinlich heimischen Ursprungs.

##### Blatt 28 u. 29.

###### Schmiedeeiserne Gitter in der Benedictinerstifts-Kirche zu Lambach.

Ob schon sehr späten Ursprungs — es ist datirt vom Jahre 1662 — giebt dieses Gitter, von dem wir die Hälfte geben, dennoch ein recht hübsches Beispiel oberöstr. Schmiedearbeit. Die vier mittleren unteren Felder sind bis zu dem ersten Drittel ihrer Höhe sehr arg beschädigt und später von unberufener Hand überdies noch „ausgebessert“ worden. Das Holzgebälke, welches den Abschluß nach oben vermittelt, ist theilweise vergoldet.

##### Blatt 30.

###### Ansicht des Schlosses Würting und 3 Schlotte von demselben.

Das etwa drei Wegstunden von der Station Lambach entfernt liegende Schloß Würting erregt nicht nur durch seine Eckthürme, sondern mehr noch durch die zinnenbekrönten Thürmchen der Umfassungsmauer die Aufmerksamkeit des Beschauers.

Wie weit die Entstehung des Schlosses zurückreicht, ist nicht nachweisbar. Die steinerne Umrahmung einer in den Hof mündenden Thüre ist wie die Beschläge derselben gothisch und wahrscheinlich aus dem Ende des XV. Jahrhunderts. Seine heutige Gestalt erhielt das Gebäude zu Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts; denn ein Gemälde eines Holzplafonds im II. Stockwerke trägt neben dem Portrait des Architekten die Jahreszahl 1609. Das Schloß war seit circa 1630 im Besitze der Grafen von Seeau und wurde im Jahre 1858 von dem Vater des jetzigen Eigentümers, des

Herrn J. Grillmayr erworben. Angefichts des heillofen Vandalismus, der das Gebäude betroffen — der letzte gräf. Besitzer hatte u. A. 6 Holzdecken um 500 fl. an einen jüdischen Händler verpfändet — kann es nur mit Befriedigung erfüllen, daß der gegenwärtige Inhaber des Schlosses bemüht ist, die vorhandenen Kunstarbeiten zu erhalten.

Außer einigen Schlotten, von denen das Blatt 30 die besten wiedergibt, bietet das Schloß in seinem Aeußeren fast gar nichts, was auf besonderen Kunstwerth Anspruch zu erheben vermag, und bezüglich des inneren Ausbaues ist hauptsächlich wieder nur das zweite Stockwerk, dieses aber in hohem Grade beachtenswerth.

#### Blatt 31.

##### Stuckdecoration eines Gewölbes im Schlosse Würting.

Die 15,3 m lange und 5,5 m breite Einfahrt des Schlosses ist von einer ziemlich gedrückten Tonne überwölbt, deren weiße Stuckdecoration, trotz ihrer Anklänge an das Barock, ein gutes Beispiel dieser Technik liefert. Das ganze Gewölbe hat durch öfteres Uebertünchen sehr viel gelitten, so daß es stellenweise schwer fällt, die ursprüngliche Form der Decoration zu enträtheln. Das in der Mitte des Gewölbes angebrachte Wappen, noch nicht das der Grafen von Seeau, berechtigt einermassen dazu, die Entstehungszeit dieser Arbeit noch vor das Jahr 1630 zu verlegen.

#### Blatt 32 u. 33.

##### Zwei Holzdecken aus dem Schlosse Würting.

Sechs Wohnräume des zweiten Stockwerkes sind mit Holzdecken versehen, die verschiedene Zeichnung bei gleicher Gliederung des Gebäudes aufweisen. Die abgebildeten Decken sind wie die übrigen aus Zirbenholz hergestellt. Die Einfachheit der Anlage wird gehoben durch die eingefügten Gemälde — auf der Darstellung nur annähernd wiedergegeben — und durch die verschiedene Färbung des verwendeten Holzes. Die Kehlleisten und Gesimse sind lichtetes Naturholz, der Grund der Cassetten bildet den Mittelton, und die Flächen der Balken sind dunkelbraun gebeizt. Die Seiten der stalaktitenartig herabhängenden Pyramiden des auf Blatt 33 dargestellten Deckenwerkes zeigen überdies blaue Bemalung und sind mit applicirten Holzornamenten geschmückt.

#### Blatt 34 u. 35.

##### Ofen aus dem Schlosse Würting.

Dieser prächtige Ofen erinnert bezüglich seiner reinarchitektonischen Gliederung sehr an den im ersten Bande

dieser Publikation von A. Ortwein gebrachten Ofen aus dem Bibliothekszimmer des Schlosses Hollenegg in Steiermark und ist auch, was die ornamental Details betrifft, von mindestens gleichem Interesse. Die convexen Kreisflächen der Tafelkacheln sind wie die entsprechenden Teile der Eckkacheln auf gelblich weißem Grunde blau gespritzt, der Grund des farbigen Ornamentes ist tiefblau und die gekahlte Umfassung der Kacheln selbst ist grün. Auch dieser Ofen dürfte gerade so wie die vorhandenen Fragmente eines zweiten kaum heimisches Erzeugniß sein.

#### Blatt 36 u. 37.

##### Thürverkleidungen aus dem Schlosse Würting.

Ein instructives Beispiel gleichzeitiger Anwendung geschnittener und eingelegter Ornamente, wie sie den Erzeugnissen der durch ihre geographische Lage zwischen Italien und dem nördlichen Deutschland begünstigten Gegenden sehr bald geläufig war, gibt die auf Blatt 36 dargestellte Thürverkleidung. Die geflochtenen Ornamente des Frieses, des Sockels der Seitenstützen u. s. w., also Merkmale cisalpiner Kunst, harmoniren trefflich mit Intarsia und Marqueterie, den Blüten ursprünglich italienischer Technik. Die schon an und für sich originell gefalteten Seitenstützen sind mit flachen Pyramiden besetzt, welche wieder ebenso wie die in den Pilastern der zierlichen, architektonischen Thürfüllungen eingefügten Prismen mit Marqueterie geschmückt erscheinen. Blatt 37 stellt die innere Seite des Thürflügels dar.

#### Blatt 38 u. 39.

##### Thürverkleidung aus dem Schlosse Würting.

Obgleich der vorigen kaum vergleichbar, kann doch auch diese Verkleidung immerhin als muster-gültige Schreinerarbeit gelten. Was dort Intarsia ist, wird hier applicirt, ein Fall, der weniger die Gedankenarmuth als den praktischen Sinn unserer Vorfahren kennzeichnet und auch ein Wink sein kann für unsere Tischler. Beide Thürverkleidungen dürfen, da auch die Holzdecken ganz gleichartige Ornamente führen, gleichzeitig mit diesen, also um das Jahr 1609 entstanden sein.

#### Blatt 40.

##### Thürschloß und Thürbeschläge aus dem Schlosse Würting.

Die ausgehauenen, jedoch nicht getriebenen, dagegen durch eingemeißelte Linien belebten Ornamente sind verzinnt und trennen sich sehr vorthellhaft von dem stahlblauen Grunde.



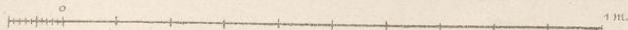
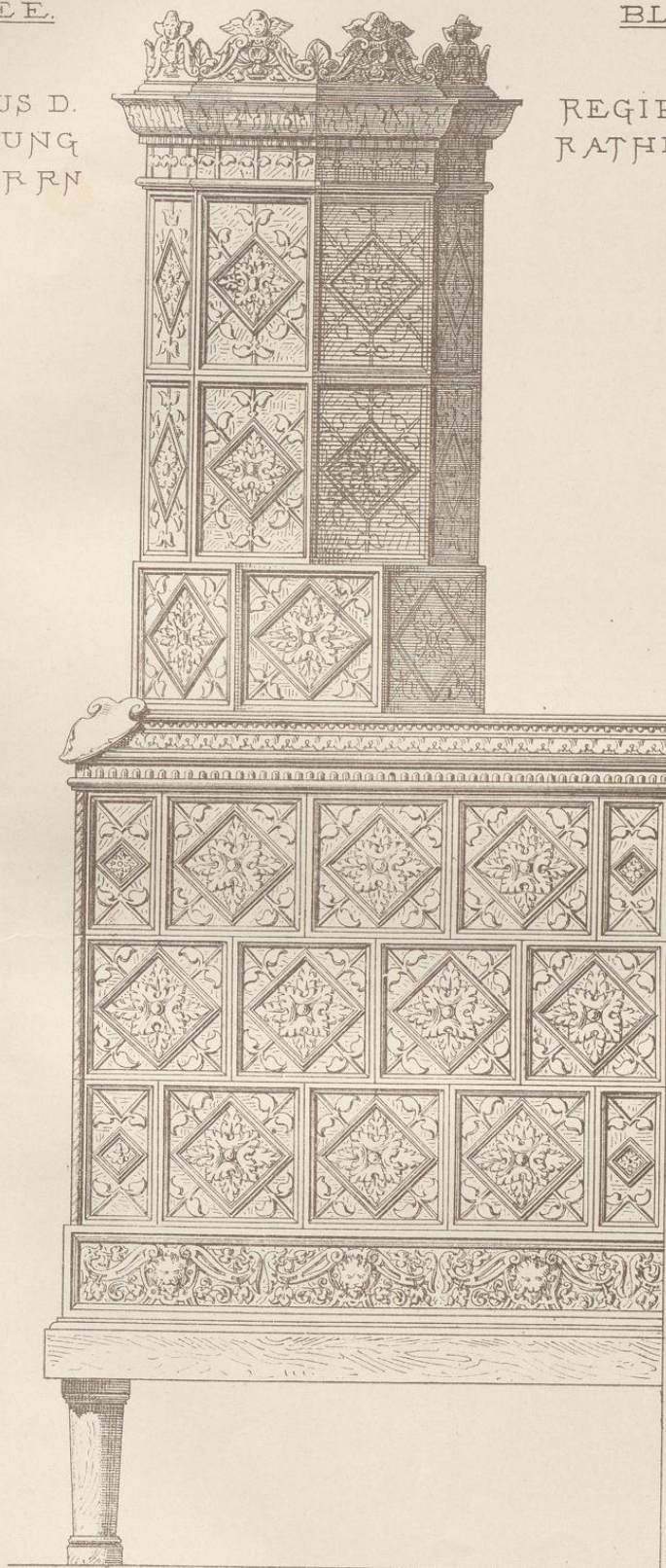
OBERÖSTERREICH.

MONDSEE.

BLATT 21.

OFEN AUS D.  
SAMMLUNG  
DES HERRN

REGIERUNGS  
RATHES UHL.



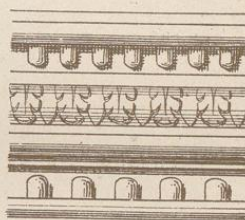
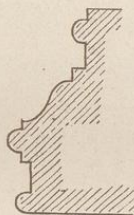
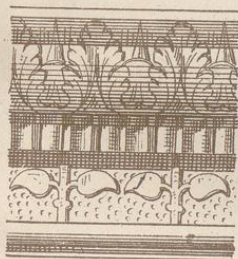
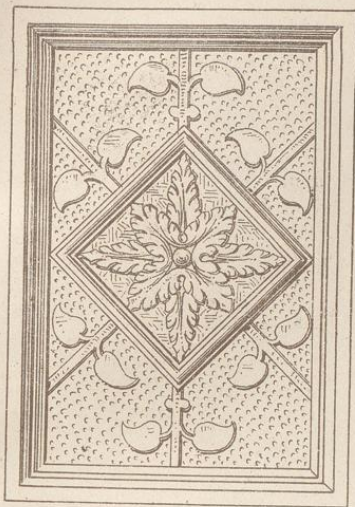
*Bauckh*



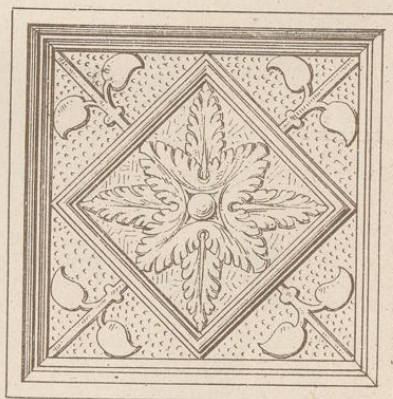
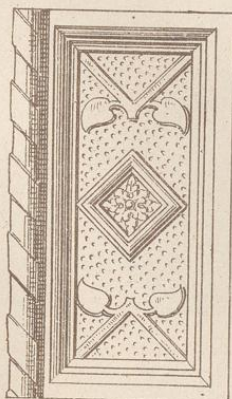
# OBERÖSTERREICH.

MONDSEE.

BLATT 22



DETAILS ZU BLATT 21.



10 cm. 4 dm.

Reinhold



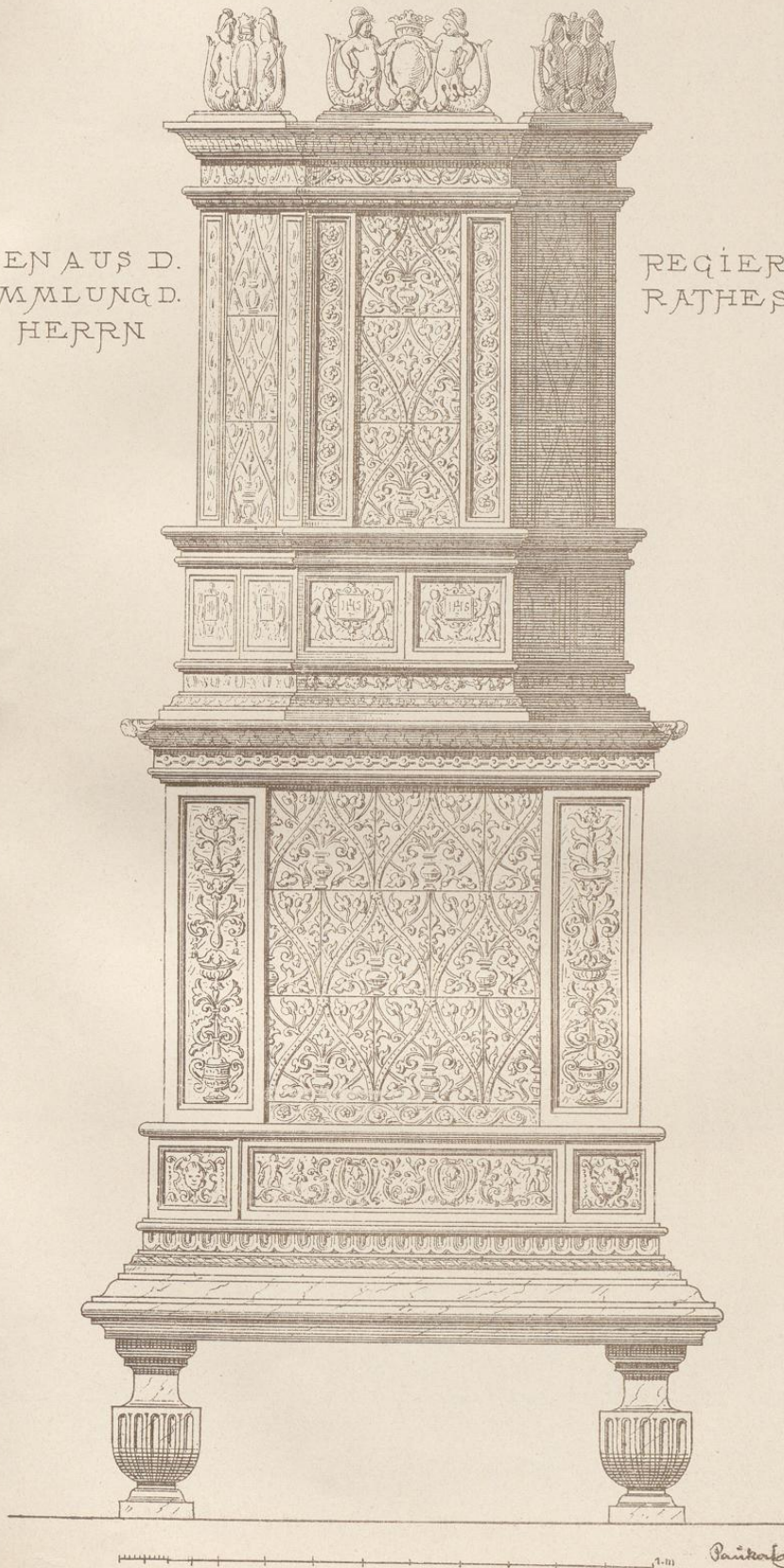
OBERÖSTERREICH.

MONDSEE.

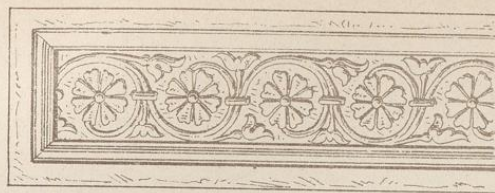
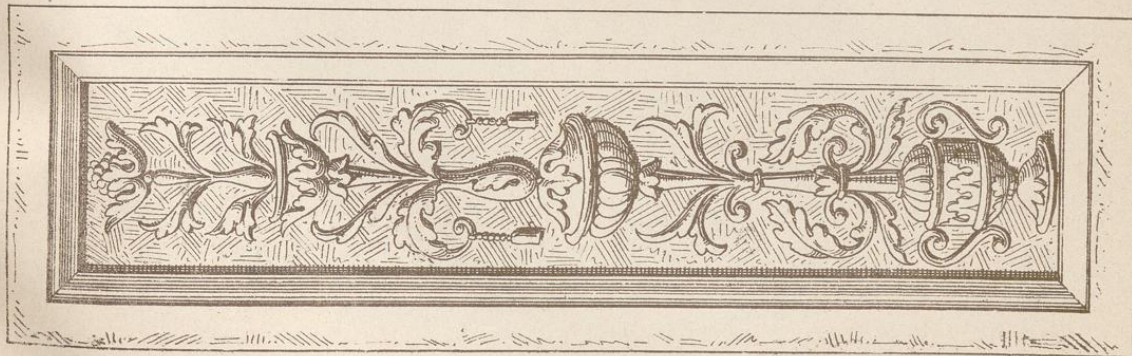
BLATT 23.

OFEN AUS D.  
SAMMLUNG D.  
HERRN

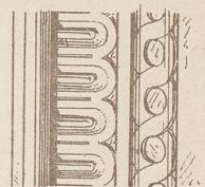
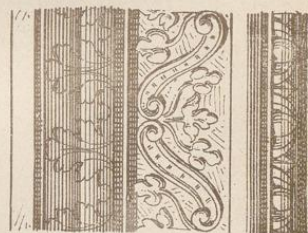
REGIERUNGS-  
RATHES UHL.







DETAILS ZUM OFEN AUF  
BLATT 25.



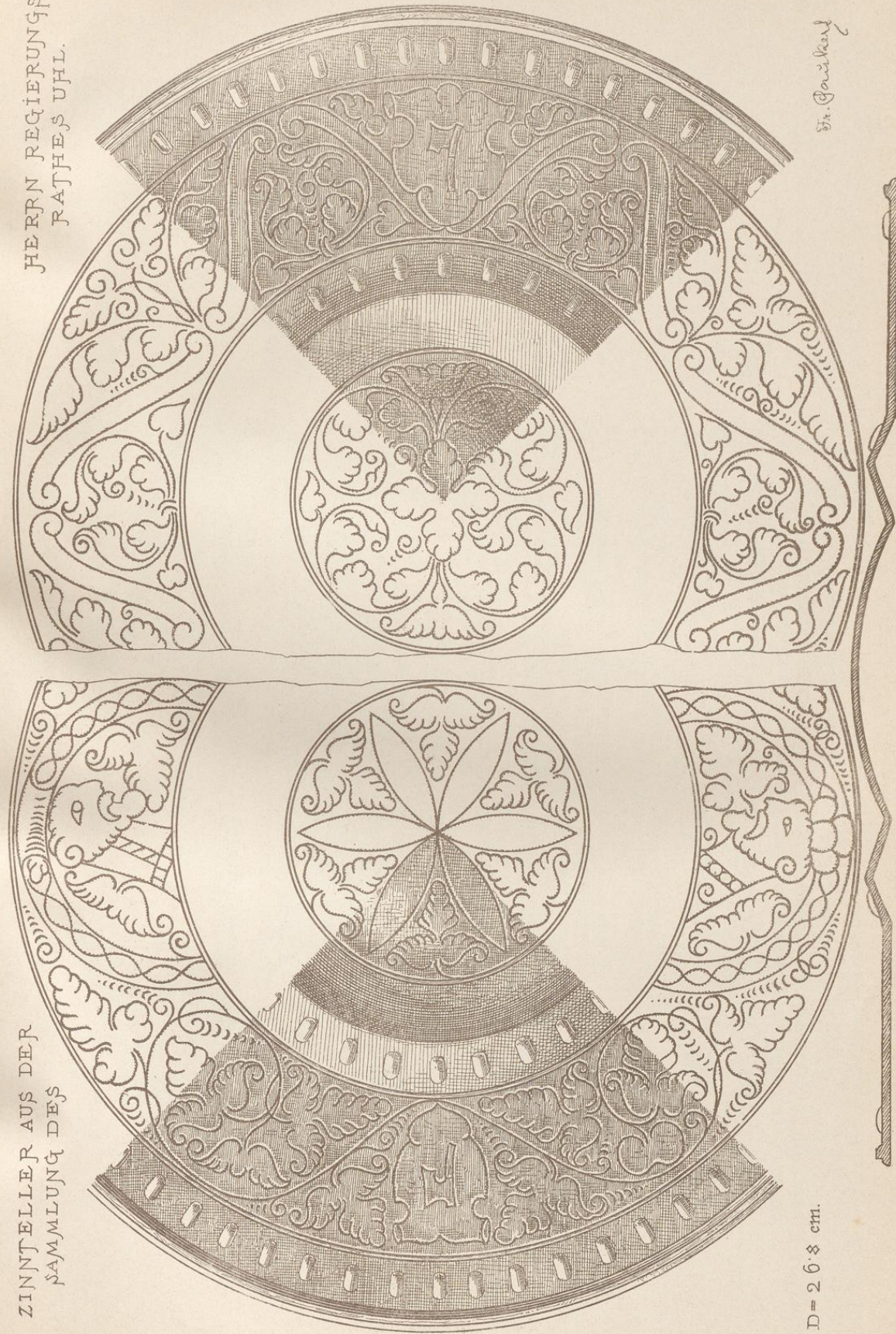
3 dm.

Paderborn



ZINTELLER AUS DER  
SAMMLUNG DES

HERRN REGIERUNGSRATHES UHL.

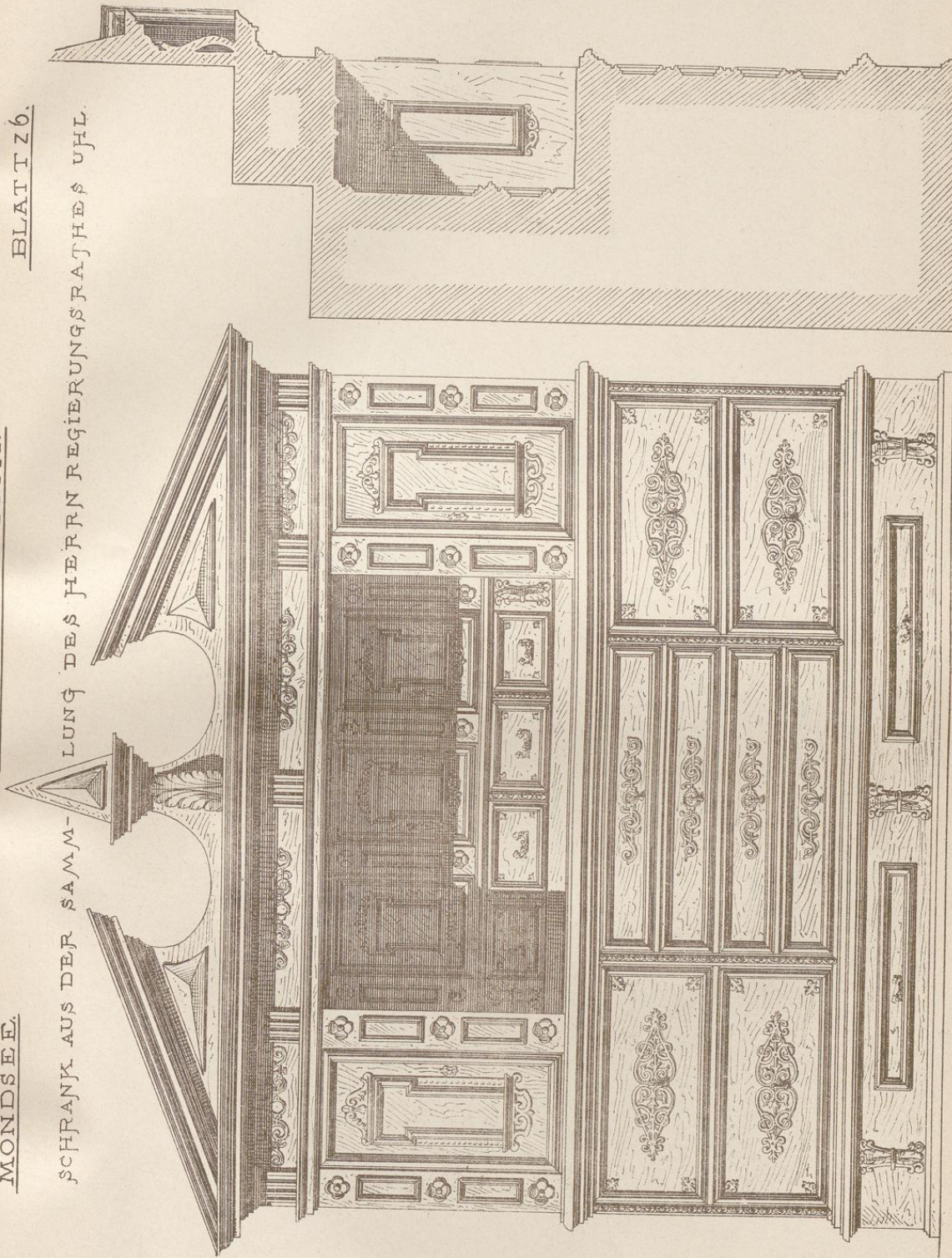


D = 2 6 : 8 cm.

Fr. G. G. G.



SCHRANK AUS DER SAMM-  
LUNG DES HERRN REGIERUNGSRATHES UHL.

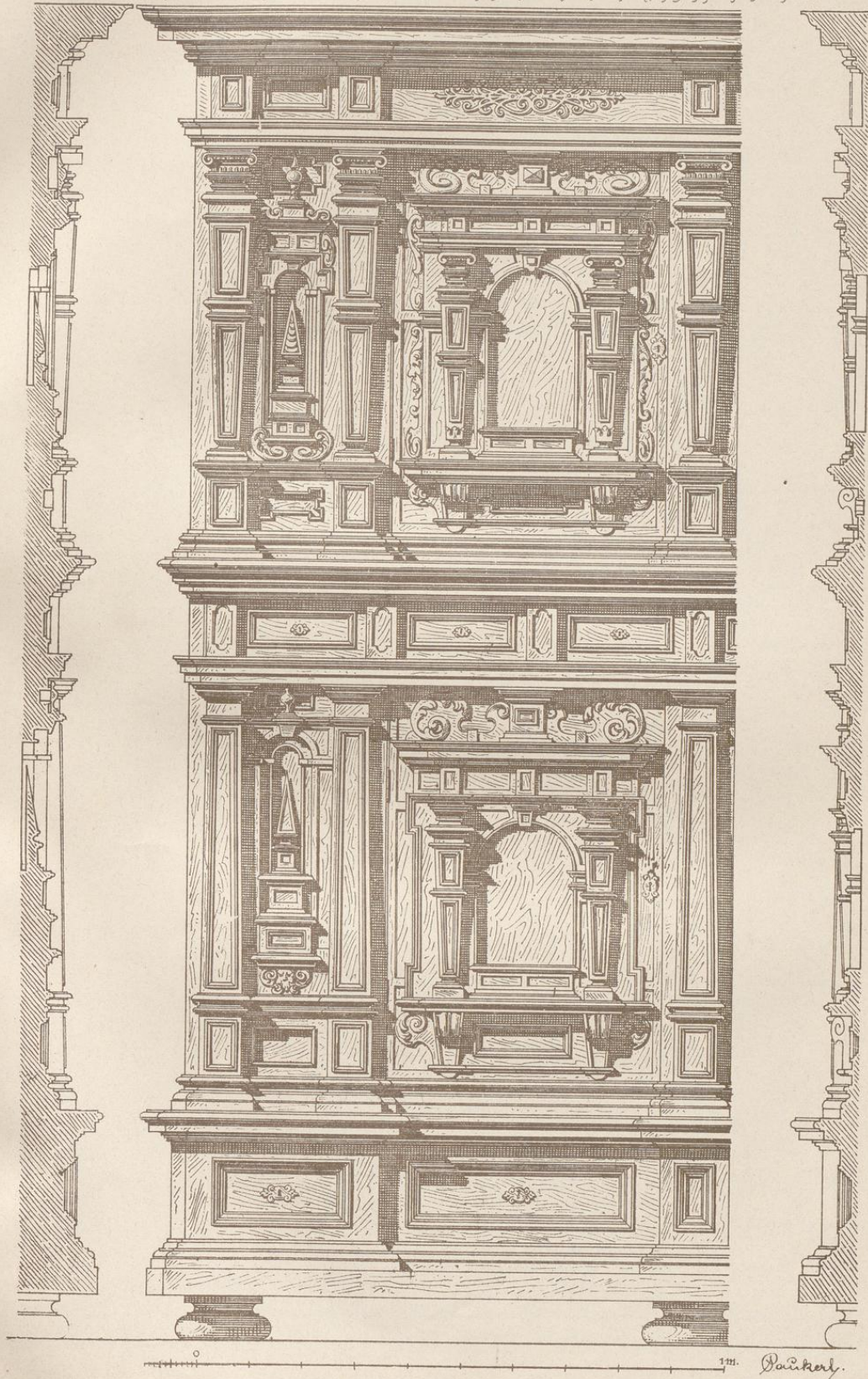


1 m.

P. Pank



SCHRANK AUS DER SAMMLUNG D. HERRN REGIERUNGSRATHES RUHL.

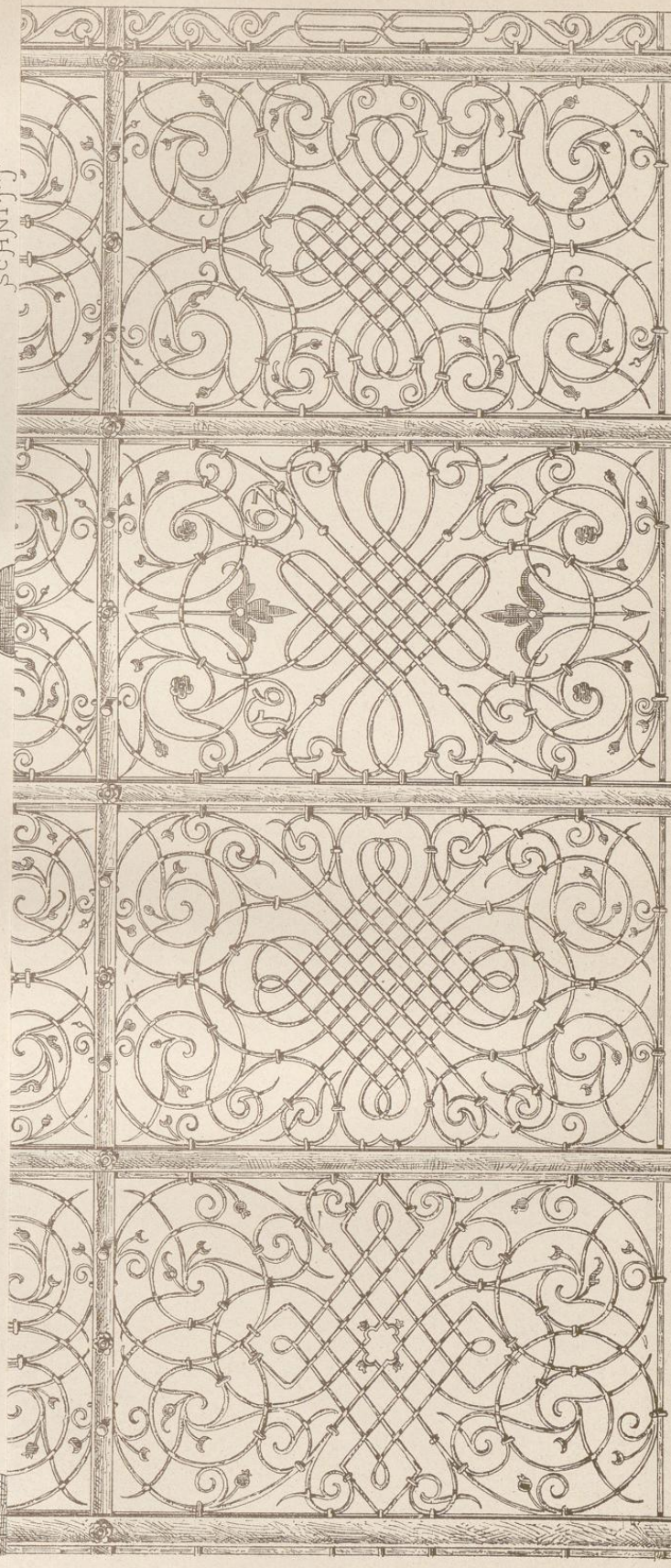




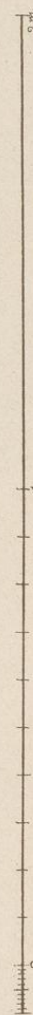
HAELFTE EINES SCHMIE-  
DEEISERNEN GITTERS IN  
DER BENEDICTINER-STIFTS-  
KIRCHE.

|   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|
| D | C | C | D | A | C | A |
| B | Q | F | E | B | F | E |

SCHNITT



F. Paubert

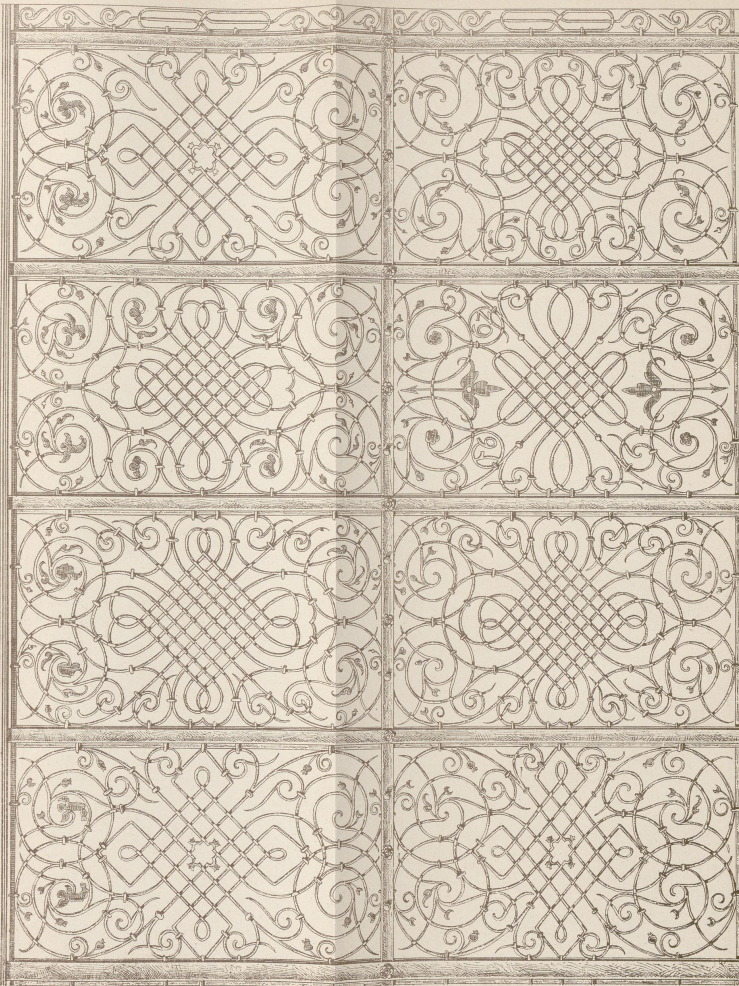
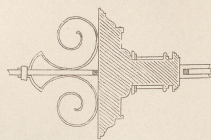
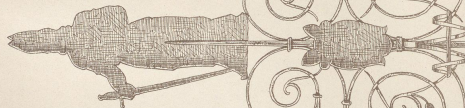
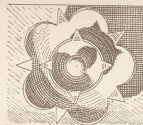


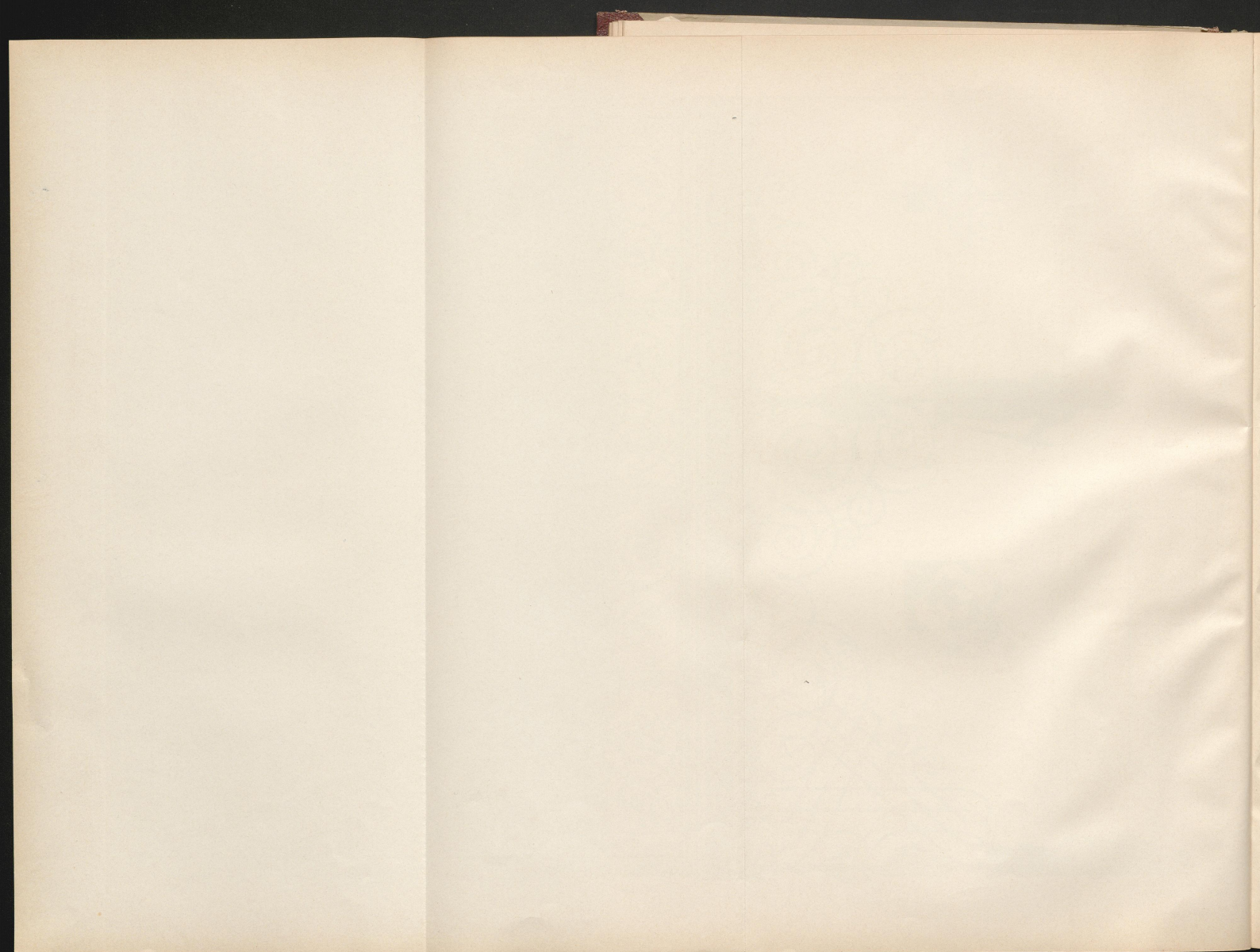
HAELFTE EINES SCHMIE-  
DEEISENEN GITTERS IN  
DER BENEDICTINER-STIFT'S  
KIRCHE.

SCHNITT  
DURCH DAS GEGENSTÄND.

SCHEMA DER MOTIVAUSTEILUNG.

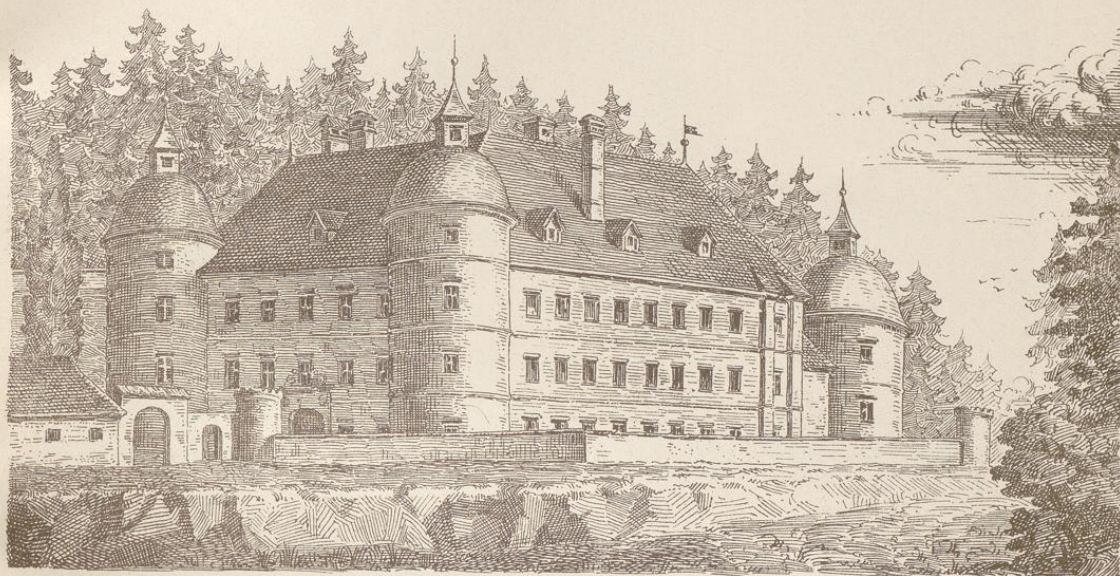
|   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| D | C | C | D | A | C | C | A |
| B | Q | F | E | B | F | Q | E |



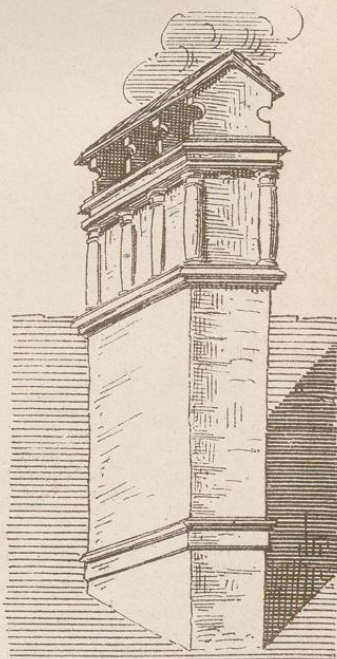
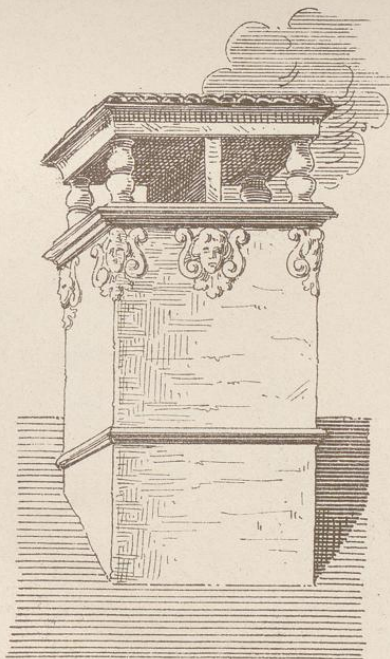
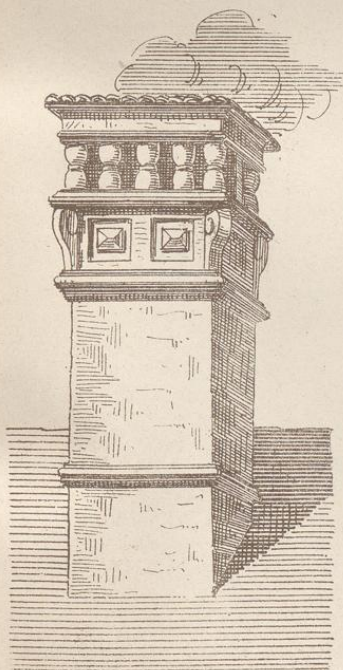




ANSICHT DES SCHLOSSES WÜRTING BEI LAMBACH

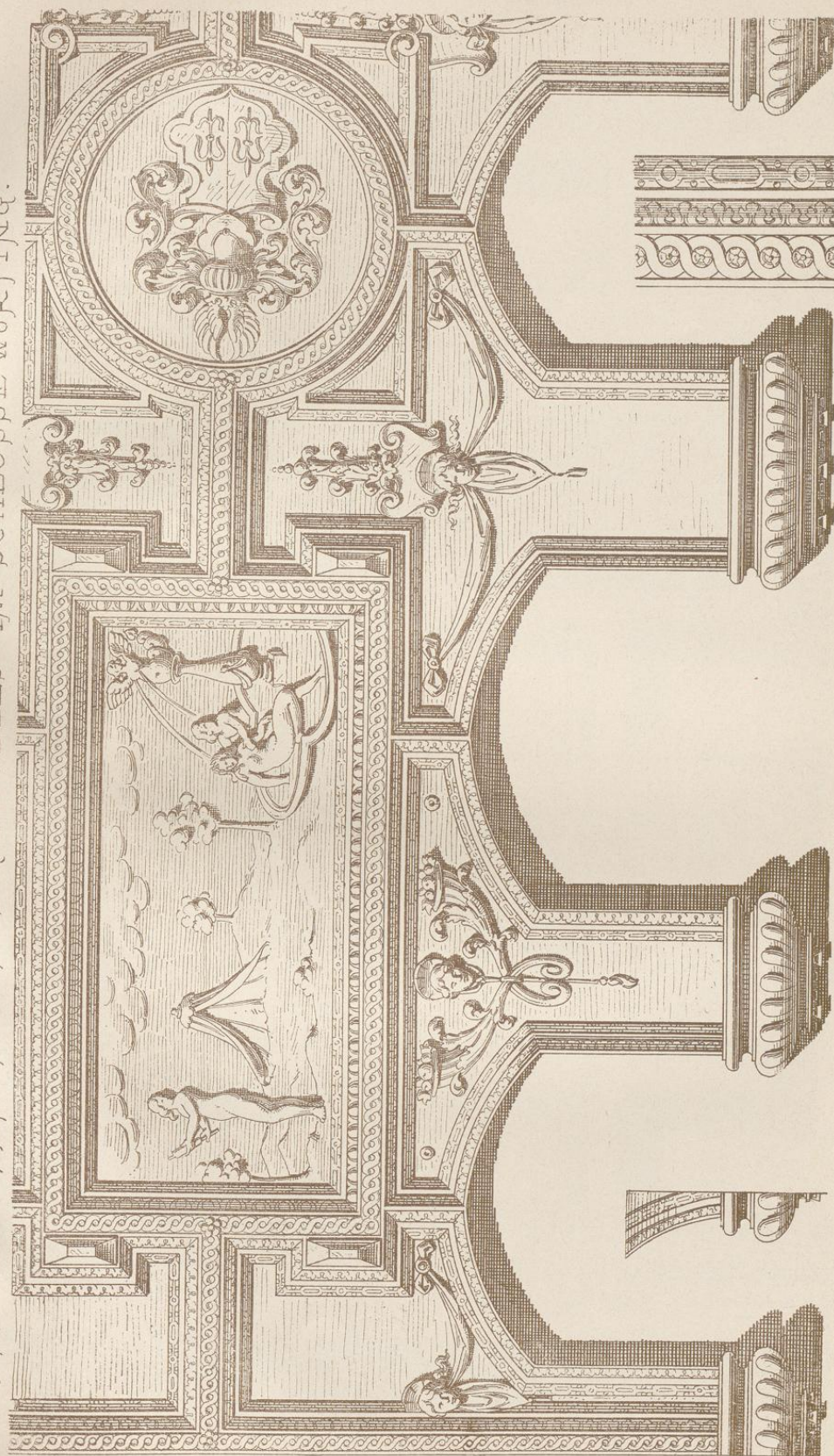


SCHLOTTE V. SCHLOSSE.



*Reinhold*

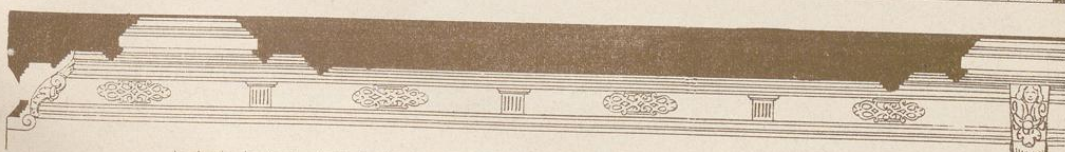
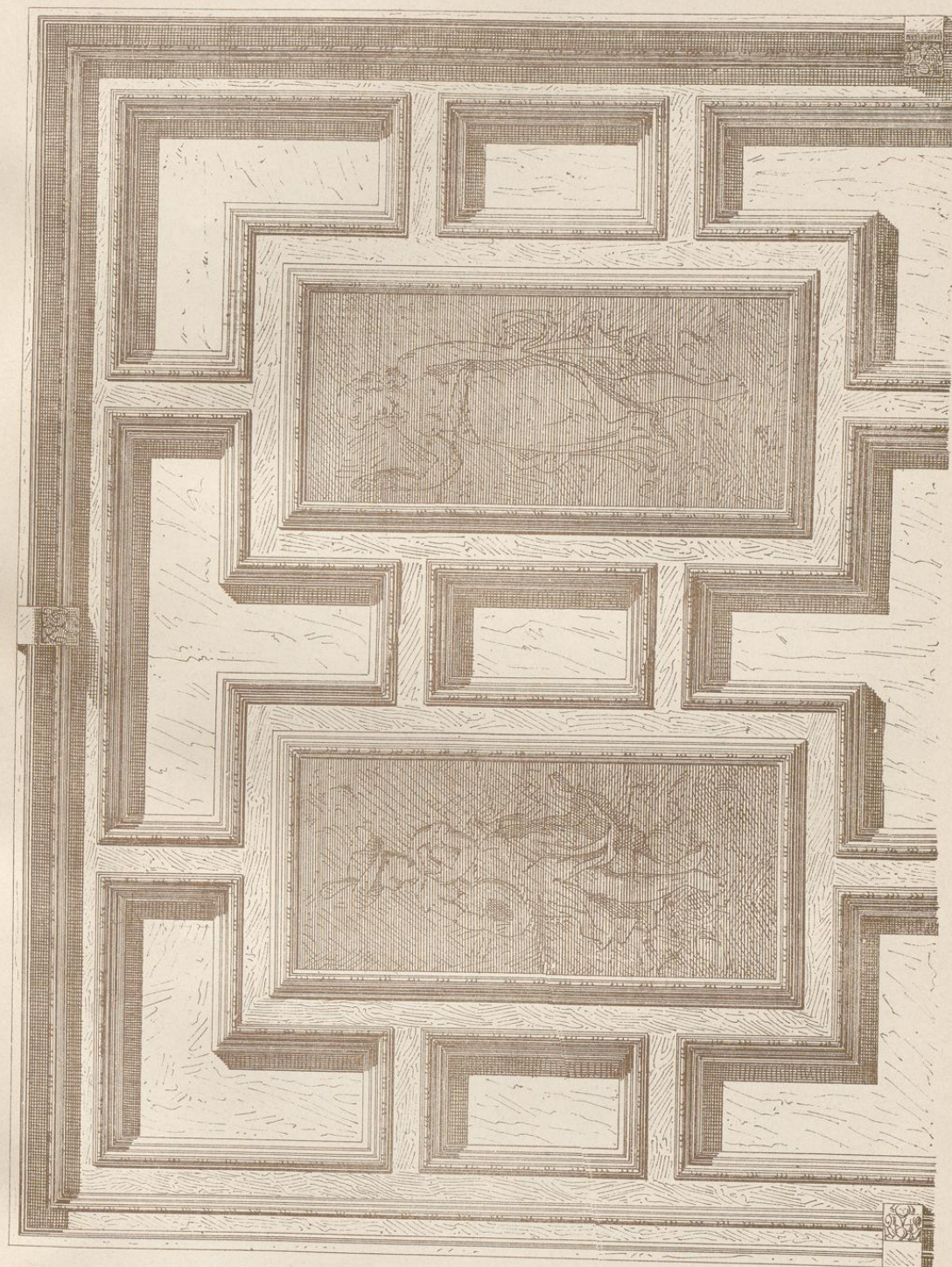




10. JUN 1875

J. P. K. K. K.

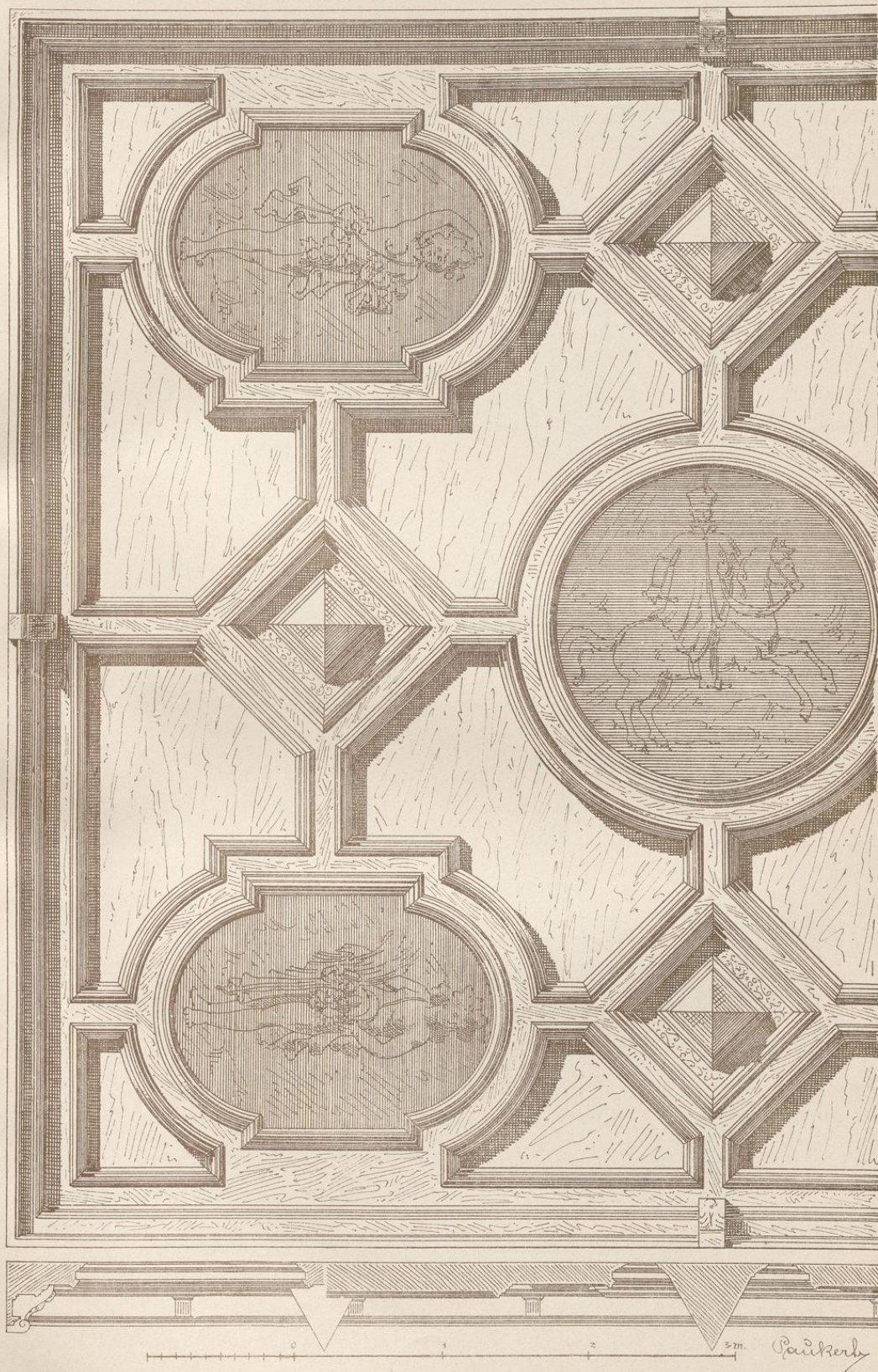




10 dm. 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Caricatur

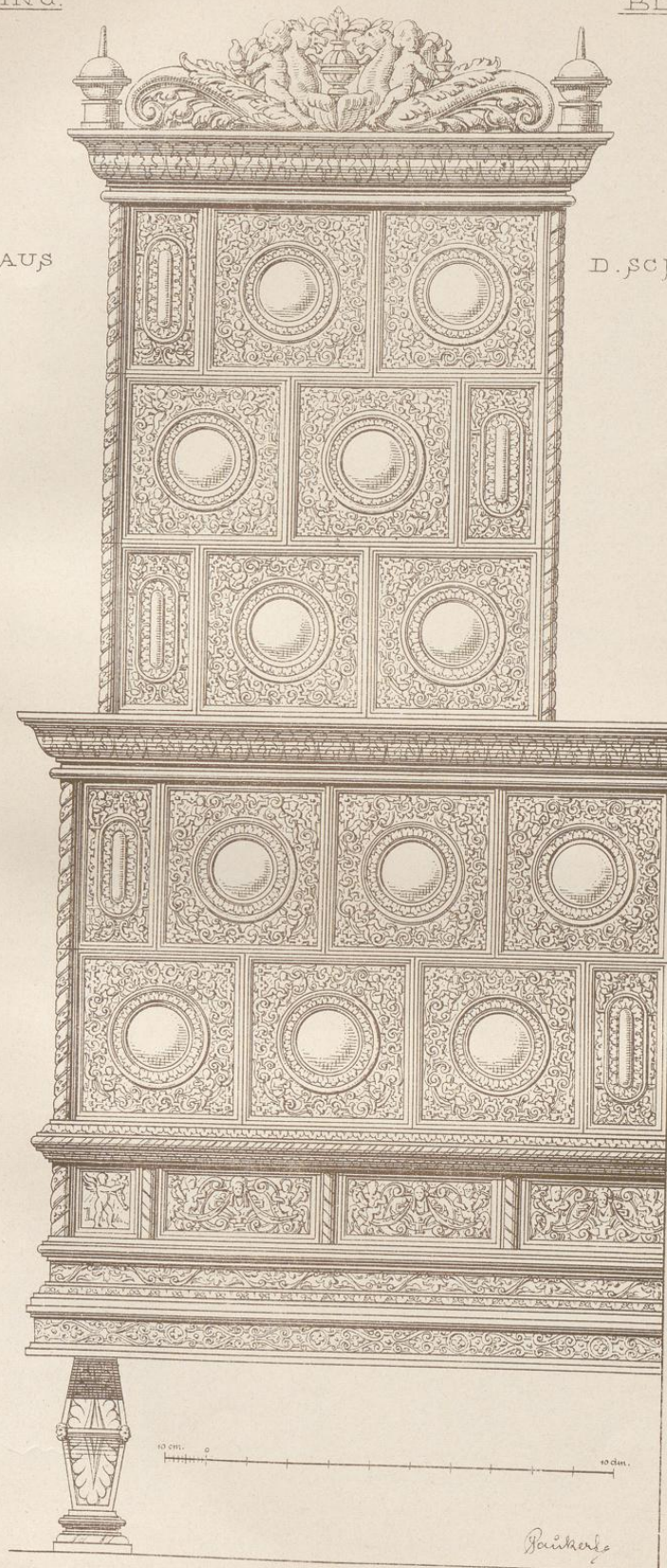






OFEN AUS

D. SCHLOSSE.

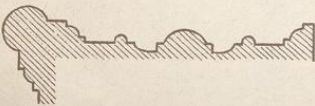
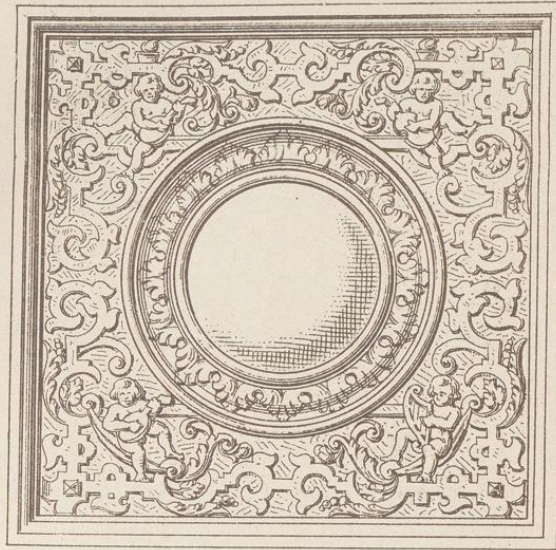
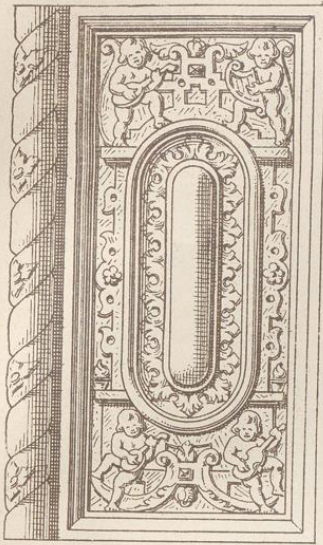




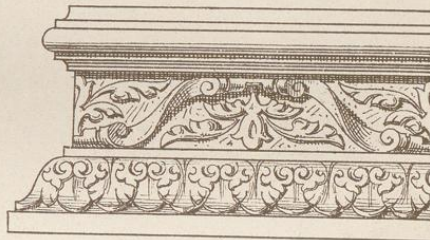
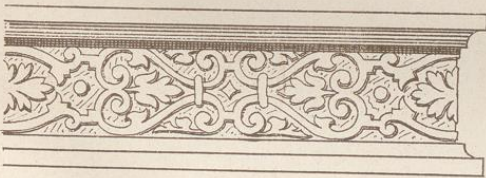
OBEROSTERREICH.

WÜRTING.

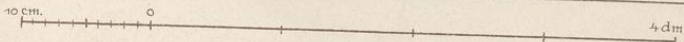
BLATT 35.



DETAILS



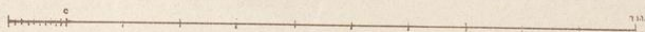
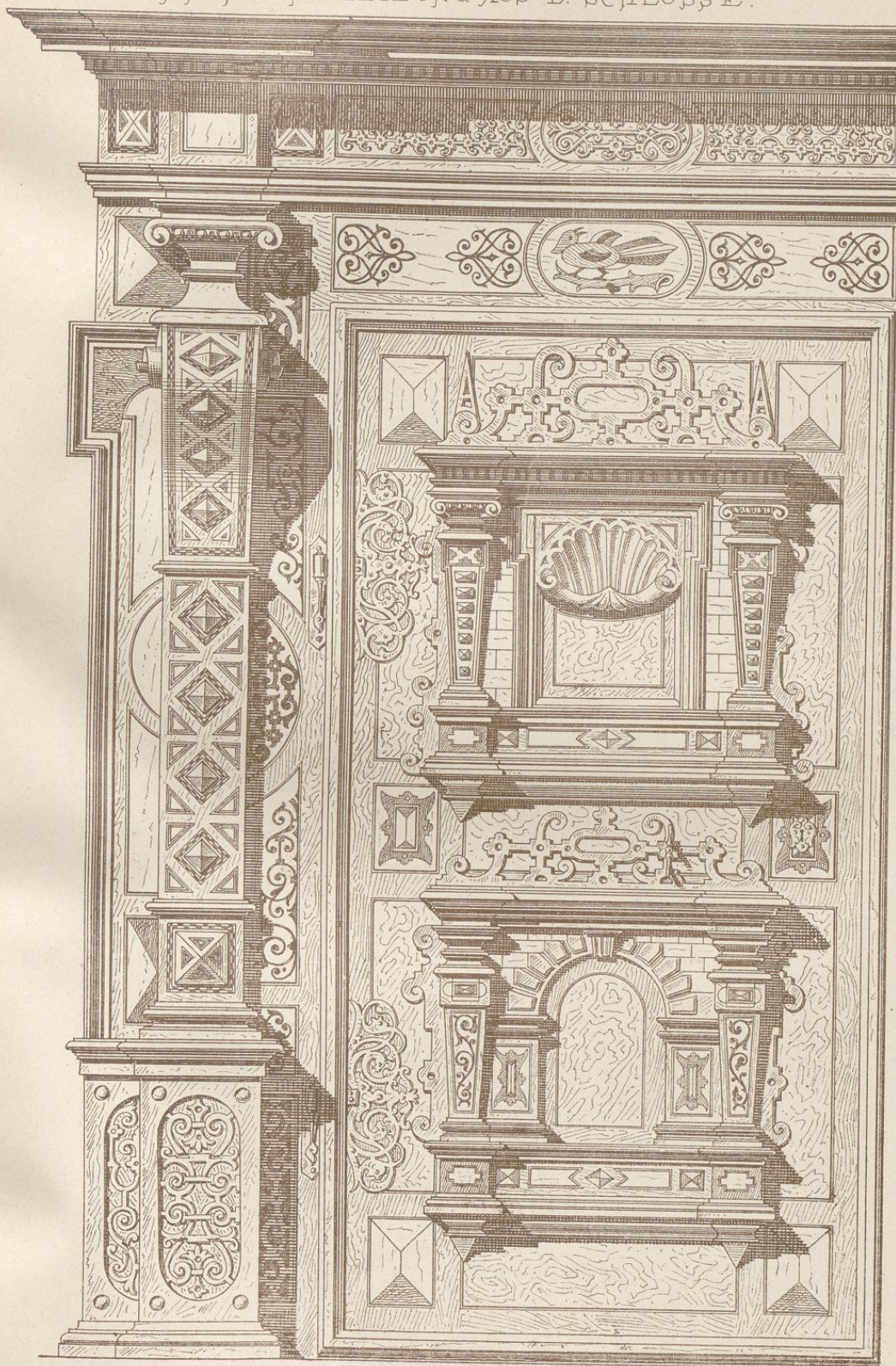
ZU BLATT 34.



Pankert

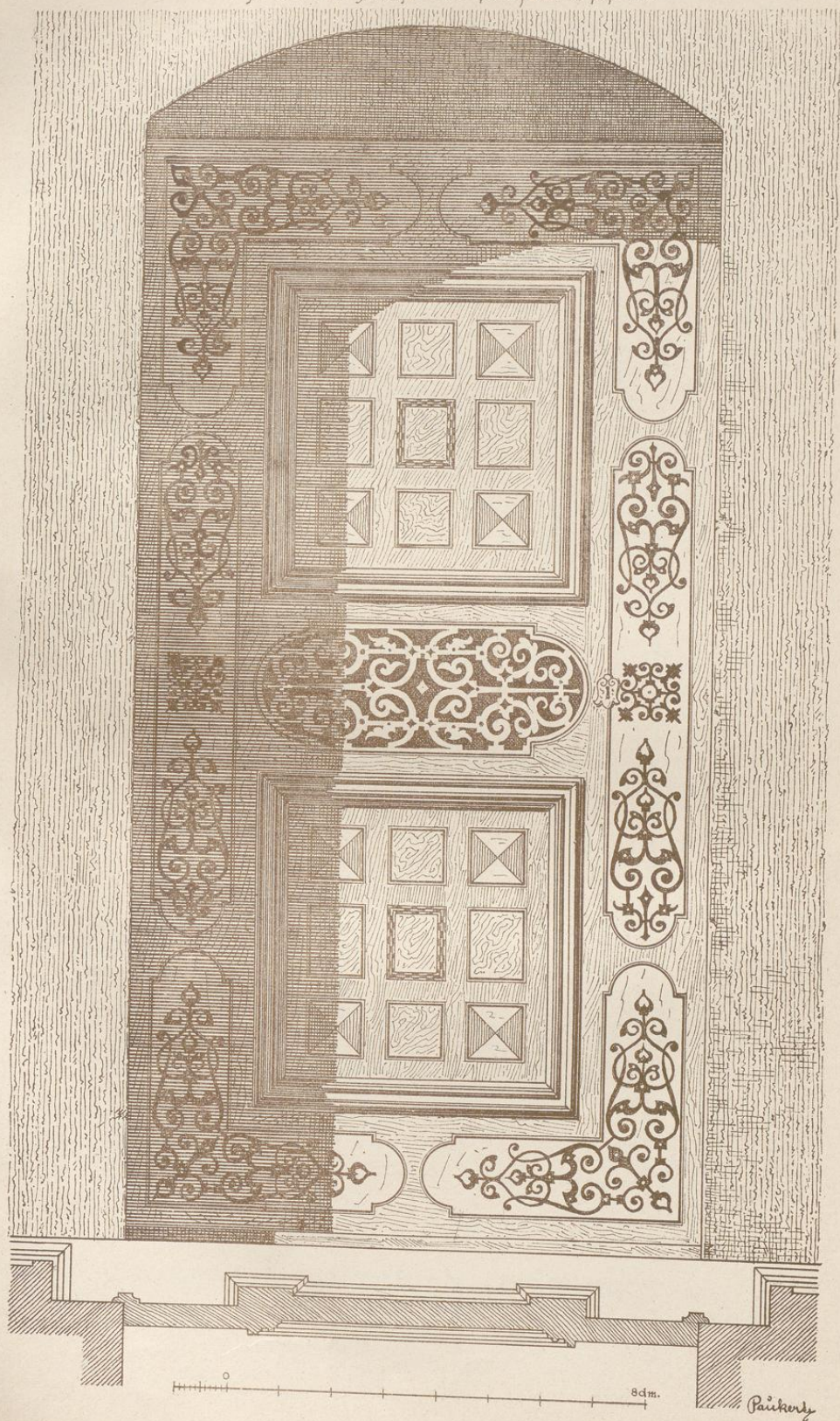




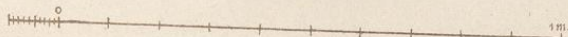
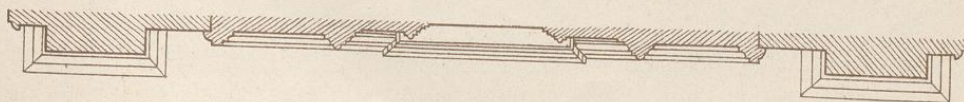
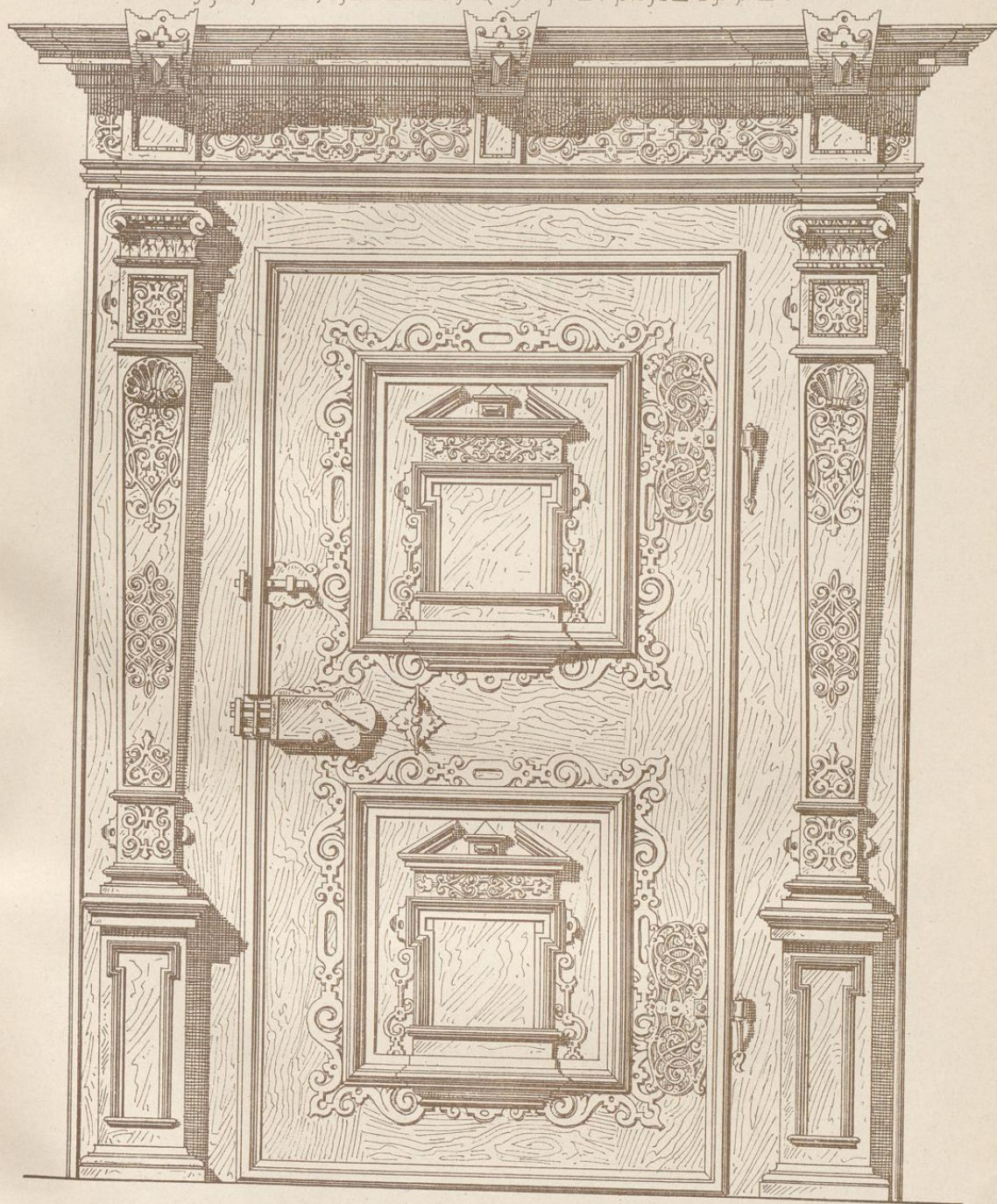


Bozner



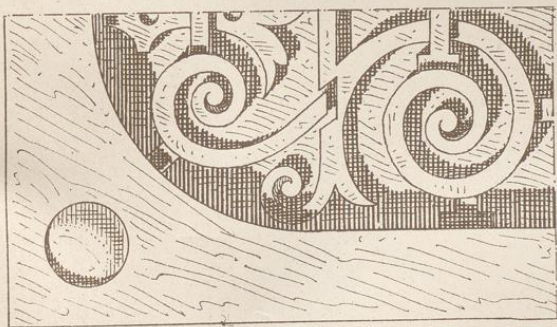
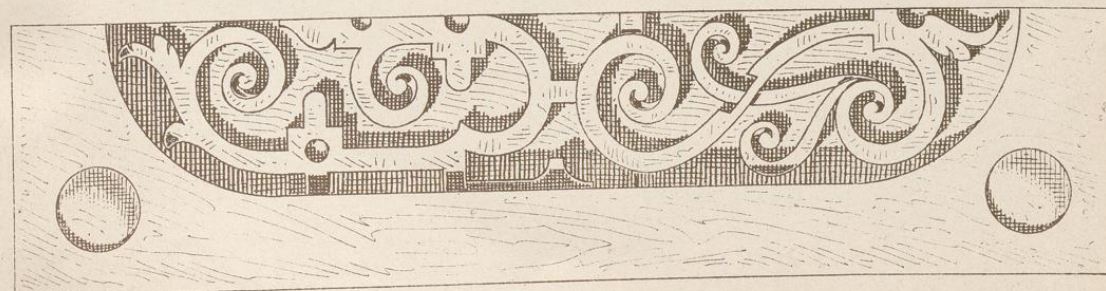




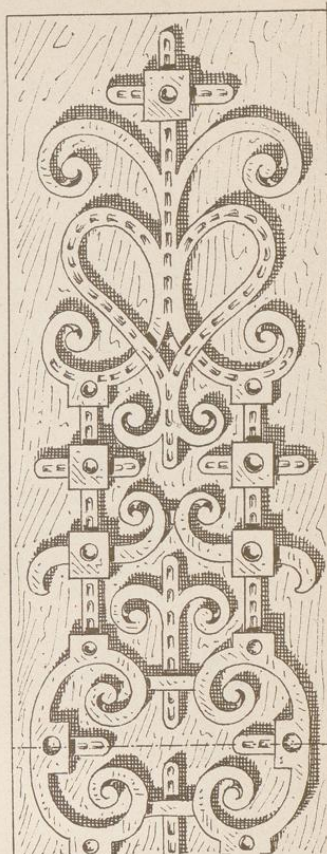
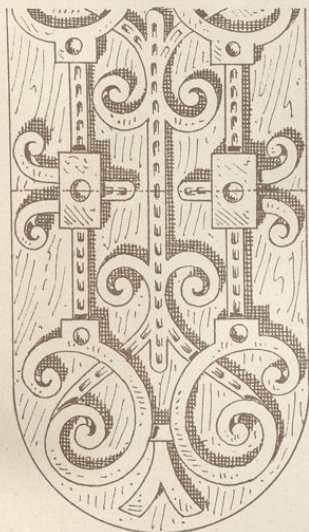


*J. P. P. P.*





DETHILS Z. DEN  
BLÄTTERN U.

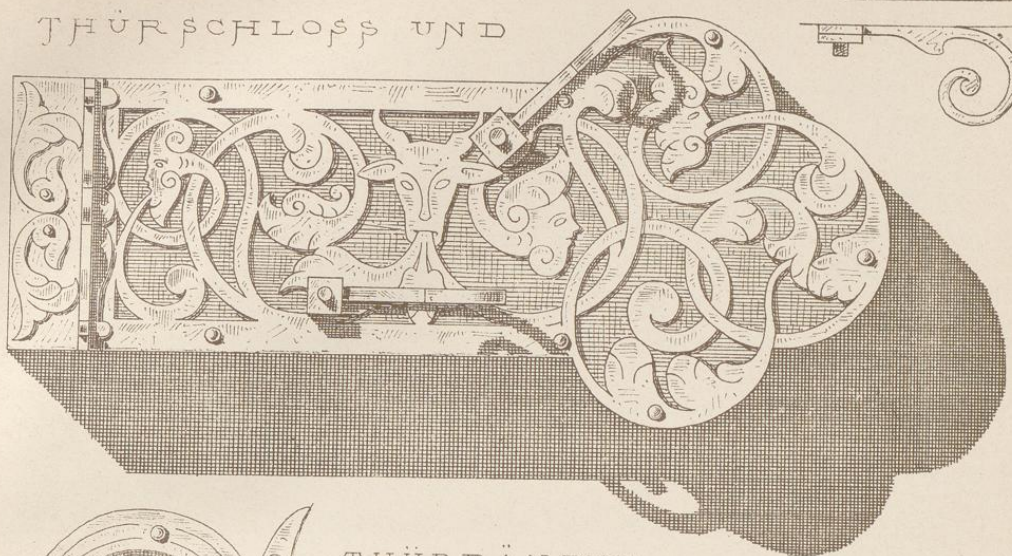


4 cm.

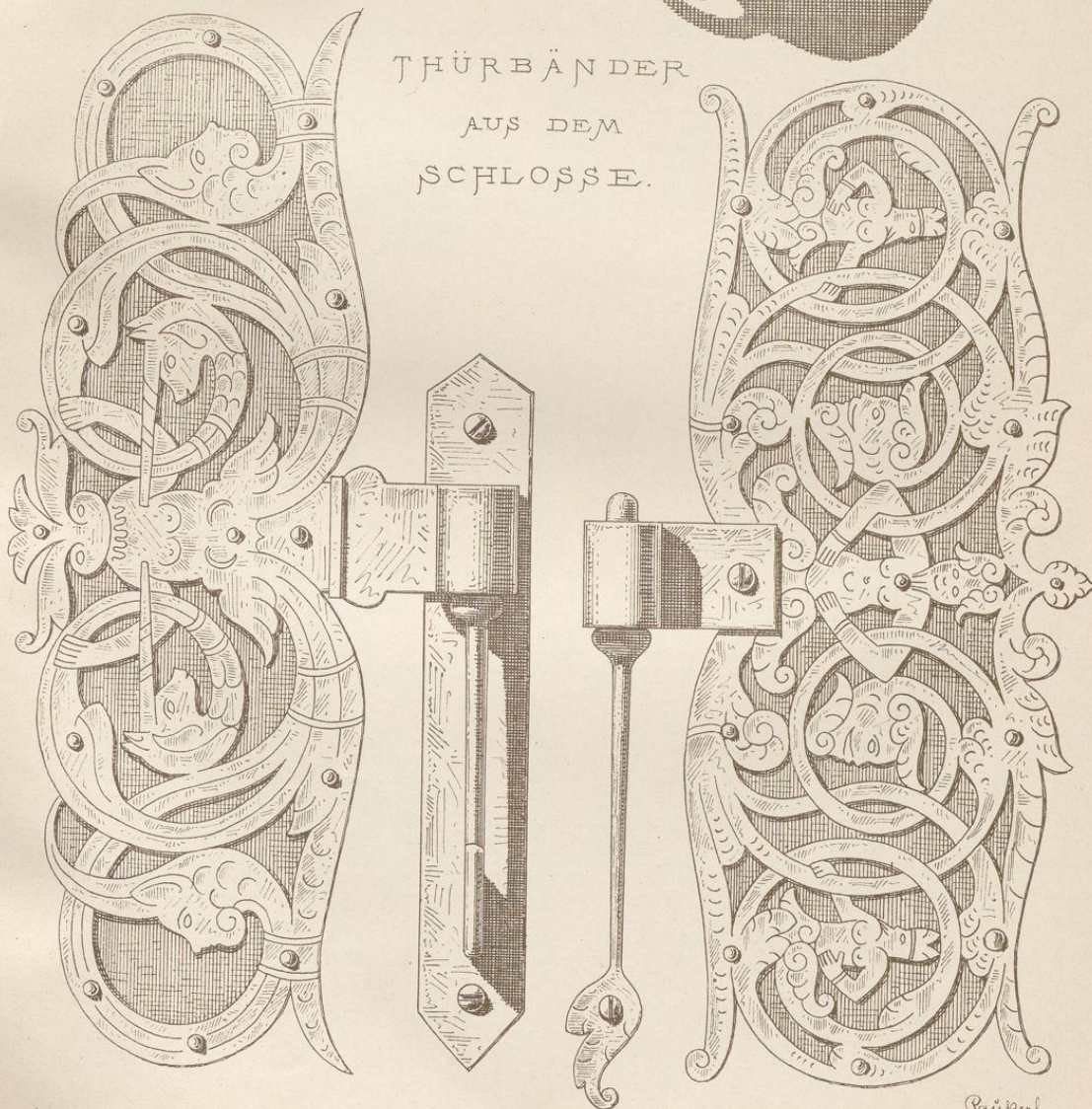
Pankel



THÜRSCHLOSS UND



THÜRBÄNDER  
AUS DEM  
SCHLOSSE.



10 cm. 5 0 1 2 3 dm. *Paikner*

